

Zeitschrift: Marchring
Herausgeber: Marchring, Kulturhistorische Gesellschaft der March
Band: 12 (1973)
Heft: 13

Artikel: Zum hundertsten Todestag : Melchior Diethelm
Autor: Michel, Kaspar
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1044384>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

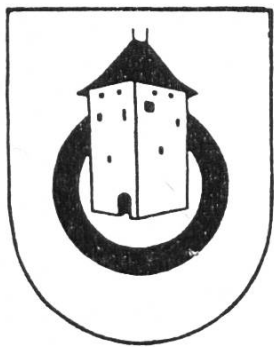
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Marchring

VOLKS- UND HEIMATKUNDE
DER LANDSCHAFT MARCH

1973

12. Jahrgang

Nummer 13

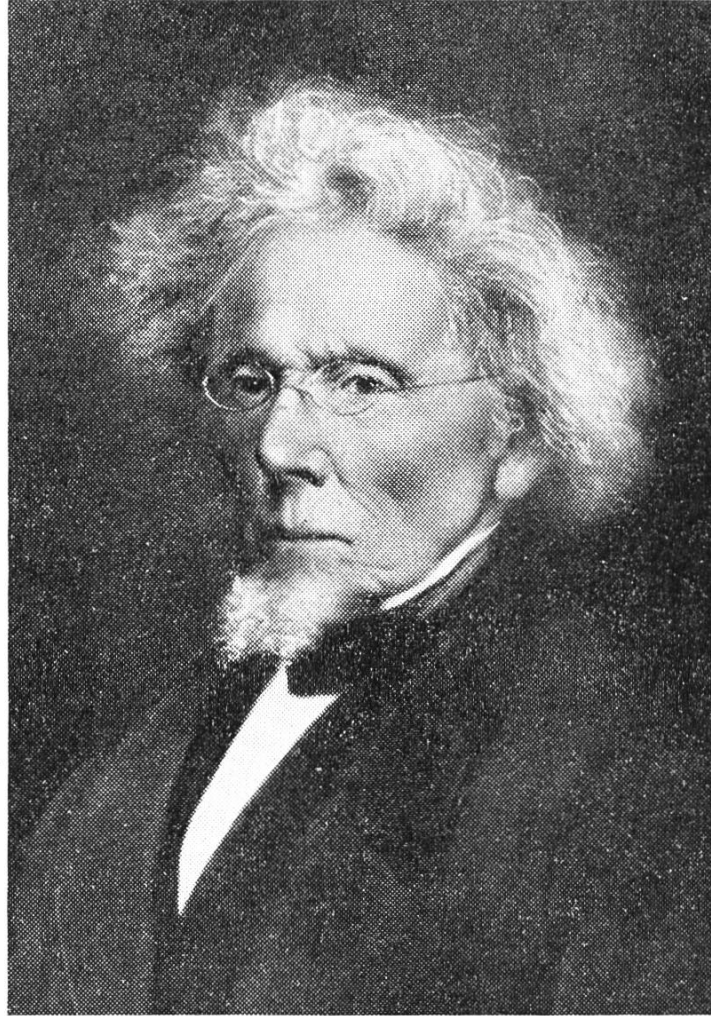
Zum hundertsten Todestag:

Melchior Diethelm

Am 7. Juni 1973 jährt sich zum hundertstenmal der Todestag eines Mannes, mit dessen Namen die March und auch der Kanton Schwyz unauflösbar verknüpft sind. Melchior Diethelm, Arzt und Politiker, hartnäckiger und unentwegter Kämpfer für die Unabhängigkeit der äusseren Bezirke in den Dreissigerjahren des vorigen Jahrhunderts, Führer und geistiges Haupt in der March bei der Erhebung der Ausserschwyz gegen das «alte Land Schwyz», Urheber des «Kantons Schwyz, äusseres Land» im Jahre 1832, Gemeinderat und Gemeindepräsident in Lachen, Bezirksrat und Bezirksammann der March, Kantonsrat und Kantonsratspräsident, Kantonsrichter, kantonaler Verfassungrat, Regierungsrat, Landesstatthalter und Tagsatzungsbeamter. Dem bewegten Leben dieser zentralen Figur in einer Zeit härtester politischer Auseinandersetzungen im Kanton Schwyz sei die nachfolgende Biographie gewidmet. Sie ist zum grossen Teil die Geschichte der Unabhängigkeitsbestrebungen von Ausserschwyz.

Familie und Jugend

Melchior Diethelm war das jüngste von acht Geschwistern des wohlhabenden Landwirts Josef Caspar Diethelm, der



Melchior Diethelm
1800–1873
Originalgemälde des Lachner Malers
Anton Georg Gangyner (1807–1876). Privatbesitz.

am 17. Dezember 1745 in Vorderthal geboren wurde und 1788 nach der Bettnau bei Schübelbach zog, um dort einen Landwirtschaftsbetrieb zu übernehmen. Aus der ersten Ehe von Caspar Josef Diethelm, die er am 17. Mai 1779 mit Maria Elisabeth Diethelm in Vorderthal schloss, stammen zwei Kinder, Caspar Pius Fridolin (1781–1829) und Johann Mathe (1784–1820). Die Gattin und Mutter verstarb in jungen Jahren und Josef Caspar Diethelm verehelichte sich am 7. November 1786 zum zweitenmal mit der aus Galgenen stammenden Anna Maria Hegner. Sie brachte ihm sechs Kinder zur Welt, nämlich Josef Simon (1788 bis 1863), Maria Ursula (1790–1835), Maria Anna (geb.

1793), Fridolin Anton (geb. 1794), Anna Maria (geb. 1797), und schliesslich als jüngsten Spross am 6. Dezember 1800 Josef Melchior, von dem hier die Rede ist.

Als Melchior Diethelm im Alter von acht Jahren stand, starb 63jährig sein Vater, der bis zuletzt in der Bettneu das Heimwesen bewirtete. Melchiors Lebensweg war von dem seiner Geschwister, die alle in Schübelbach in der Landwirtschaft tätig waren, sehr verschieden. Melchior besuchte zunächst die Volksschule in Schübelbach und danach die Lateinschule in Lachen, die damals von den jeweiligen Fröhmessern geführte heutige Bezirksschule, mit welcher früher auf das Gymnasium vorbereitet wurde. Nach dem Besuch verschiedener Klosterschulen ging er ans Lyceum nach Luzern, wo in der damals politisch sehr aufgewühlten Zeit die bedeutende Gestalt eines Ignaz Paul Vital Troxler den Lehrstuhl für Philosophie und Geschichte innehatte. Hier holte sich Melchior Diethelm die erste reiche Ausbeute an wissenschaftlicher Bildung. Durch Professor Troxler, der damals ein unerschrockener politischer Kämpfer war, wurde auch Melchior Diethelm zum politischen Feuergeist.

Nach dem Abschluss des Luzerner Gymnasiums im Jahre 1820 ging Melchior Diethelm zunächst nach Freiburg im Breisgau sowie später nach Wien und studierte an den dortigen Universitäten Medizin. Nach erfolgreichem Abschluss seiner Studien kehrte er 1825 als Arzt nach Schübelbach zurück und verheiratete sich noch im August desselben Jahres mit der um zwei Jahre jüngeren Maria Josefa Dobler aus Schübelbach, der Tochter des Landwirts Caspar Leonz Dobler und der Maria Josefa Huber. Nach seiner Heirat eröffnete er im «Bären» in Siebnen eine Arztpraxis; Ende 1825 zog er nach Lachen, wo er den «Bären» erwarb und dort auch die Arztpraxis betrieb. Melchior Diethelm war ein gesuchter und beliebter Arzt, der mit Eifer und Hingabe seinen beruflichen Pflichten nachkam. Allein sein Leben als Landarzt hatte für ihn selbst wie auch für die March und den Kanton Schwyz bei weitem nicht jene Bedeutung wie sein politisch bewegtes Leben in der damals aufgewühlten Zeit.

Die March reisst sich von Schwyz los

Angeregt durch die demokratische Welle, die um 1830 ganz Europa erfasste und auch in der Schweiz vielerorts die

Volksrechte erweiterte, verlangten auch die äusseren Bezirke March, Einsiedeln, Pfäffikon und Küssnacht politische Gleichstellung und erhoben sich daher gegen das regierende alte Land Schwyz. An der Spitze dieser Bewegung stand die March.

Die Seele aller dieser Bestrebungen und die Führer des Volkes waren der damalige Bezirkslandammann Franz Joachim Schmid, Wirt zum Ochsen in Lachen und Dr. Melchior Diethelm. Diethelm setzte vor allem durch seine mit scharfem Geist gezeichneten Denkschriften und durch seine Redegewandtheit der Regierung in Schwyz hart zu. Die March stellte ganz bestimmte Forderungen: Verfassungsrevision, Einverleibung Reichenburgs in den Kanton Schwyz, Abschaffung der Vorrechte der Klöster und Anerkennung der Beisassen als vollberechtigte politische Bürger. In Schwyz wurde allerdings behauptet, diese Begehren seien nicht der Wille des Volkes. Die Staatsmänner des alten Landes betrachteten überdies die Vorstösse der March als Rebellion.

Am Dreikönigstage 1831 fand auf dem Landsgemeindeplatz in Lachen unter Führung von Dr. Melchior Diethelm eine von dreitausend Stimmfähigen aus allen äusseren Bezirken besuchte Volksversammlung statt, welche die Forderungen an das alte Land erneuerte und sogar drohte, die Bezirke March, Pfäffikon, Einsiedeln und Küssnacht unter einer neuen selbständigen Regierung zu vereinigen, wenn Schwyz auf Ablehnung beharre. Ende Februar 1831 trennten sich die äusseren Bezirke denn auch formell von Schwyz los und hielten im Juni 1831 in Einsiedeln sogar eine Kantonslandsgemeinde von «Ausserschwyz» ab. Das war das Fanal zur Verschärfung der Zwistigkeiten. Sowohl das alte Land Schwyz wie auch die Ausserschwyzer rüsteten sich militärisch für eine allfällige kommende Auseinandersetzung. Da griff die eidgenössische Tagsatzung ein, doch misslang das eingeleitete Vermittlungsverfahren.

Memorial der elf Punkte

Ausgearbeitet und verfasst von Bezirkslandammann Franz Joachim Schmid und von Dr. Melchior Diethelm. Dieses wurde am 5. Dezember 1830 von allen «äusseren» Bezirkslandsgemeinden genehmigt und am 13. Dezember 1830 dem schwyzerischen Landrat zugestellt. Der Schwyzer Landrat lehnte dieses Memorial am 16. Dezember 1830 –

in Abwesenheit der Landräte der March und aus Einsiedeln – ab und wies die Forderungen zurück. Das Memorial wurde am Dreikönigstage 1831 zum ersten politischen Programm der liberalen «Aeussern» erhoben.

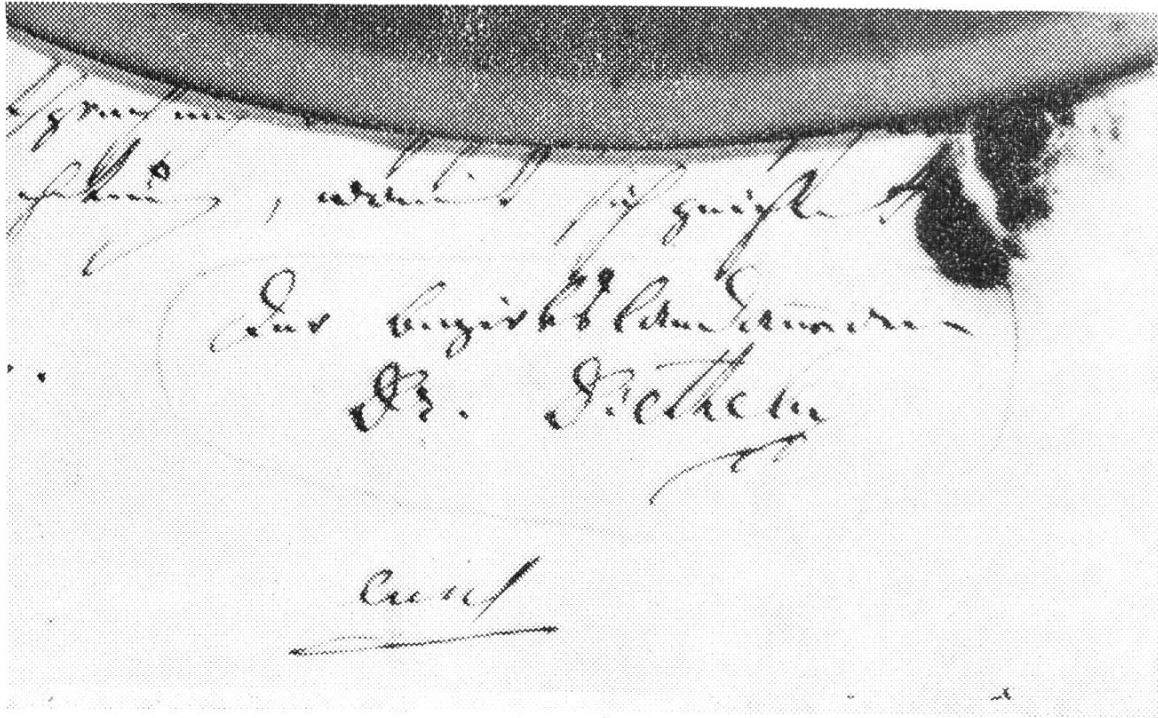
1. Sicherstellung der öffentlichen und privaten Rechte.
2. Abschaffung aller Vorrechte und Privilegien.
3. Aufnahme der Beisassen als politisch gleichberechtigte Landleute.
4. Oberstes politisches Organ ist die Kantonslandsgemeinde.
5. Abschaffung des gesessenen Landrates. Einführung des Kantonsrates.
6. Schaffung des Regierungsrates.
7. Vertretung in den kantonalen Behörden nach Massgabe der Bevölkerung.
8. Anerkennung der Bezirkslandsgemeinden, Bezirksräte und Bezirksgerichte.
9. Einführung eines kantonalen Appellationsgerichtes.
10. Der neue Kantonsrat muss sofort eine neue Verfassung ausarbeiten.
11. Reichenburg muss dem Bezirk March angegliedert werden.

In das Jahr 1832 fiel dann die Wahl Melchior Diethelms zum Bezirkslandammann der March. Seiner rastlosen Tätigkeit und Furchtlosigkeit ist es zu einem grossen Teil zu verdanken, dass die äusseren Bezirke durch die massenhaften Hindernisse, welche man ihrem Streben entgegensetzte, nicht mutlos wurden. Die Hartnäckigkeit des alten Landes schmiedete die «Aeussern» nur noch enger zusammen. In der March waren Melchior Diethelm, jetzt Bezirksammann, und sein Vorgänger, Franz Joachim Schmid die geistigen Führer der nun einsetzenden Bewegung zur totalen Losreissung von Schwyz, in Einsiedeln war es J. Carl Benziger und in Küssnacht Bezirkslandammann Dr. Alois Stutzer.

Da Schwyz überhaupt zu keinen Zugeständnissen bereit war, war die Trennung des Kantons gar nicht mehr zu vermeiden.

Der Halbkanton Schwyz, äusseres Land

Eine zweite Landsgemeinde von «Ausserschwyz» fand am Palmsonntag, den 15. April 1832 in Einsiedeln statt. Sie



Unterschrift Dr. Melchior Diethelm's in seiner Eigenschaft
als Bezirkslandammann der March

beschloss die Aufstellung einer eigenen Verfassung, um die vier Bezirke March, Pfäffikon, Einsiedeln und Küssnacht zu einem unabhängigen und selbständigen eidgenössischen Stand «Kanton Schwyz, äusseres Land» zu vereinigen. Im Verfassungsrat sassen Abgeordnete aus allen äussern Bezirken. Melchior Diethelm war Präsident dieses Verfassungsrates, Landschreiber J. J. Marty aus Lachen dessen Sekretär. Diese Verfassung trat am 27. April 1832 in Kraft. Kantonslandammann wurde Franz Joachim Schmid und Statthalter Melchior Diethelm. Schmid reiste bereits am 9. Mai 1832 als Gesandter des «Kantons Schwyz, äusseres Land» an die Eidgenössische Tagsatzung, wurde jedoch aus Rücksicht zum «Kanton Schwyz, altes Land» nicht zugelassen. Als aber Schwyz Mitglied des Sarnerbundes wurde, welcher Basel-Land die Abtrennung verweigerte, sich gegen eine die Zentralgewalt stärkende Bundesrevision wandte und im übrigen im Bad Seewen bei Schwyz eine Gegentagsatzung abhielt, da holte die in Zürich tagende Tagsatzung zum Gegenschlag gegen Innerschwyz aus und anerkannte am 22. April 1833 «Ausserschwyz» als eigenen und selbständigen eidgenössischen

Kanton mit einer halben Standesstimme. Bereits am 25. April 1833 vertrat Kantonslandammann Franz Joachim Schmid den Halbkanton Ausserschwyz an der eidgenössischen Tagsatzung. Aus Freude darüber, dass die jahrelangen Bestrebungen zum Erfolg führten und die Ausserschwyz nun einen eigenen schweizerischen Kanton bildete, organisierte Melchior Diethelm in der «Kantonshauptstadt» Lachen feierliches Glockengeläute, einen Gottesdienst, Freudenfeuer und Geschützsalven. Die neue Regierung marschierte unter Musikklängen und mit militärischer Eskorte vom «Ochsen» in die Kirche. Der Kanton Ausserschwyz war nicht nur das jüngste, sondern zugleich auch das eifrigste Mitglied der Eidgenossenschaft. Eine spezielle, dritte Landsgemeinde wurde nur deshalb abgehalten, um der Eidgenossenschaft für die Aufnahme zu danken und um die endlich errungene Unabhängigkeit von Schwyz festzustellen.

Das alte Land protestierte heftig bei den andern Ständen gegen die Anerkennung von Ausserschwyz als Kanton. Schwyz sann nach Mitteln, um das Volk im äussern Land zu spalten. Das gelang ihm von zwei Seiten her.

In der March änderte sich auf dem politischen Parkett die Szene insofern, als sich Dr. Melchior Diethelm mit Kantonslandammann Franz Joachim Schmid wegen der Spesenrechnung über die Reisen zur Tagsatzung zerstritt. Die Angelegenheit wurde sogar vor Gericht gezogen, wobei es im Gerichtssaal im Rathaus Lachen zu einer wilden Schlägerei zwischen dem Anwalt Diethelms, dem späteren St. Galler Landammann Hungerbühler und Schmid kam. Schmid beleidigte danach die Richter und die Substituten derart, dass das Gericht aufgelöst wurde. Schmid, noch radikaler als Diethelm, machte darauf eine Kehrtwendung und schloss sich mit seinen Getreuen den «Altgesinnten» des alten Landes an. Als einstiger Führer der Radikalen in Ausserschwyz verriet er deren gemeinsame Sache und bekämpfte von Schwyz aus – wohin er später zog – die Liberalen der March mit einer Verbissenheit und Zähigkeit, die ihresgleichen sucht.

Schwyz brachte andererseits in Küssnacht eine Minderheit für die Wiedervereinigung mit dem alten Lande zusammen. Wegen der Verhaftung eines «Altgesinnten» kam es zu einer Schlägerei und es fielen Schüsse. Die Freunde der Wiedervereinigung riefen hierauf das alte Land zu

Hilfe. Schwyz war natürlich sofort bereit, militärisch einzugreifen und die Gelegenheit zu einem Waffengang zur Wiederherstellung der alten Ordnung auszunutzen, nachdem sich in der March Joachim Schmid mit seinem beträchtlichen Anhang ebenfalls zu den «Altgesinnten» gesellte. Schwyz – obwohl ein eigener Halbkanton – erklärte die Wirren in Küssnacht als Revolte auf eigenem Staatsgebiet und schickte Oberst Theodor ab-Yberg mit einem Landsturbataillon von 600 Mann nach Küssnacht, um das Dorf zu besetzen. Hierauf rief Melchior Diethelm in seiner Eigenschaft als Landesstatthalter von Ausserschwyz die Eidgenossenschaft zu Hilfe. Zürich, Bern, Luzern und Zug mobilisierten 8000 Mann und besetzten in der Zeit vom 3. bis zum 8. August 1833 den ganzen Kanton. Schwyz betrachtete die Intervention der Eidgenossenschaft zunächst als Gewaltakt, erklärte sich dann aber am 9. August 1833 bereit, eine neue Verfassung mit gleichen Rechten für alle Bezirke zu schaffen.

Die Besetzung des Kantons Schwyz durch eidgenössische Truppen kostete übrigens 405 000 Franken. Dreiviertel davon musste der Bezirk Schwyz bezahlen. Den restlichen Viertel sollten die «Äusseren» aufbringen. Diese bezahlten jedoch nie. Später wurde ihnen die Schuld erlassen.

Der Grundvertrag zu einer neuen Verfassung lag am 1. September 1833 vor und wurde grundsätzlich von allen Bezirkslandsgemeinden genehmigt. Hingegen ist der erste Entwurf zur eigentlichen Verfassung abgelehnt worden, weil die Kantonslandsgemeinde abgeschafft werden sollte. Am 11. Oktober 1833 lag dann der zweite Entwurf vor, der wiederum eine Kantonslandsgemeinde im zentral gelegenen Rothenthurm vorsah. Mit Ausnahme der March stimmten alle übrigen Bezirke dieser neuen Verfassung zu. Die March blieb konsequent und lehnte auf Anraten Dr. Diethelms die neue Verfassung ab. Diethelm konnte sich mit einer Wiedervereinigung der beiden Halbkantone nicht befreunden. Er konnte vor allem nicht ertragen, dass der Kanton Schwyz, äusseres Land – der doch zum überwiegenden Teil seine Schöpfung war – nur ein Durchhaltevermögen von 15 Monaten hatte. Trotzdem war der Versuch nach bleibender Errichtung eines Halbkantons gescheitert. Der Kanton Schwyz wurde im Herbst 1833 wieder ein untrennbares Gebilde.

Staats-Verfassung

des

Kantons Schwyz

äusseres Land.

Einfielien,

gedruckt bei Schesler Gales und Marianne Benziger

1832.

Staatsverfassung des Kantons Schwyz, äusseres Land.
Abbildung des Originaldruckes von 1832. Privatbesitz.

Diethelm wird Landesstatthalter

Bereits am 13. Oktober 1833 fand in Rothenthurm die erste Landsgemeinde des wiedervereinigten Kantons Schwyz statt. Der 27jährige radikale Nazar Reding aus Schwyz wurde zum Kantonslandammann, der 33jährige Melchior Diethelm aus Lachen zum Landesstatthalter gewählt. Das war ein Sieg der Radikalen. Den Altgesinnten gelang es allerdings, die Amtsdauer von Melchior Diethelm nur bis im Mai 1834 anzusetzen. Massgebend für diesen Beschluss war wohl die Hoffnung, dass die Reaktion auf die Wahl Diethelms – dem Gegner der Wiedervereinigung – sicher nicht lange auf sich warten lässt und er dann an der kommenden ordentlichen Maienlandsgemeinde 1834 wieder weggewählt werden könne. Diethelm hatte sich nämlich – wir zitieren hier aus einer Chronik – «den unauslöschlichen Hass der Altschwyzler zugezogen, weil er an die verkörperte Souveränität des alten Landes Hand anzulegen wagte». Die teilweise Berechtigung dieses Zitates belegt folgendes Beispiel. Die neue Verfassung, die an dieser Landsgemeinde genehmigt wurde, sah vor, die Waffen- und Zeughausbestände unter die Bezirke aufzuteilen. Sofort liess Melchior Diethelm durch die Ausserschwyzler «seinen» Anteil an Kanonen und Gewehren von Schwyz nach Einsiedeln und nach Lachen abführen.

Bis zum kommenden Mai 1834 blieb der Kanton Schwyz politisch äusserst erregt, wobei die Radikalen der March unter Führung Diethelms das Feuer im ganzen Kanton schürten, wo sie nur konnten. Es ging ihnen jedoch nicht mehr in erster Linie um die Unabhängigkeit der Bezirke, sondern jetzt viel eher um die Frage der Einstellung zur Revision der Bundesverfassung. Die Anhänger der zentralistischen Revision nannte man von da ab die «Liberalen», die Gegner die «Konservativen».

Nun kam die Kantonslandsgemeinde vom 4. Mai 1834, bis zu welchem Datum die Amtszeit Diethelms beschränkt war. Die Altschwyzler, nun unter dem Einfluss des früheren radikalen Bezirkslandammanns der March, Franz Joachim Schmid, bearbeiteten die Stimmfähigen in Richtung auf eine Wegwahl Diethelms.

Beim Aufmarsch des Regierungsrates zur Landsgemeinde, die nördlich von Rothenthurm, rechts an der Strasse gegen Altmatt stattfand, marschierte Landesstatthalter Diethelm allerdings nicht mit, um Reibungen zu vermeiden. Er stand

auch an der Landsgemeinde abseits. Die «Aeussern» verlangten ihn jedoch auf der «Brügge» zu sehen. Hierauf wollte Diethelm die Bühne besteigen, wurde jedoch heruntergerissen. Er suchte Schutz beim aufgestellten Militär, das ihn jedoch – wir zitieren wiederum aus einer Chronik – «mit Kolbenstössen empfang». Jetzt griffen die Liberalen aus Einsiedeln und der March ein. Es kam zu einer wüsten Schlägerei. Der Landammann musste die Landsgemeinde auflösen. Eine neue wurde auf den 1. Juni 1834 angesetzt. Reding und Diethelm wurden weggewählt. Neuer Kantonslandammann wurde Theodor ab-Yberg aus Schwyz und neuer Statthalter, der gemässigte Liberale, Benedikt Düggelein aus Galgenen.

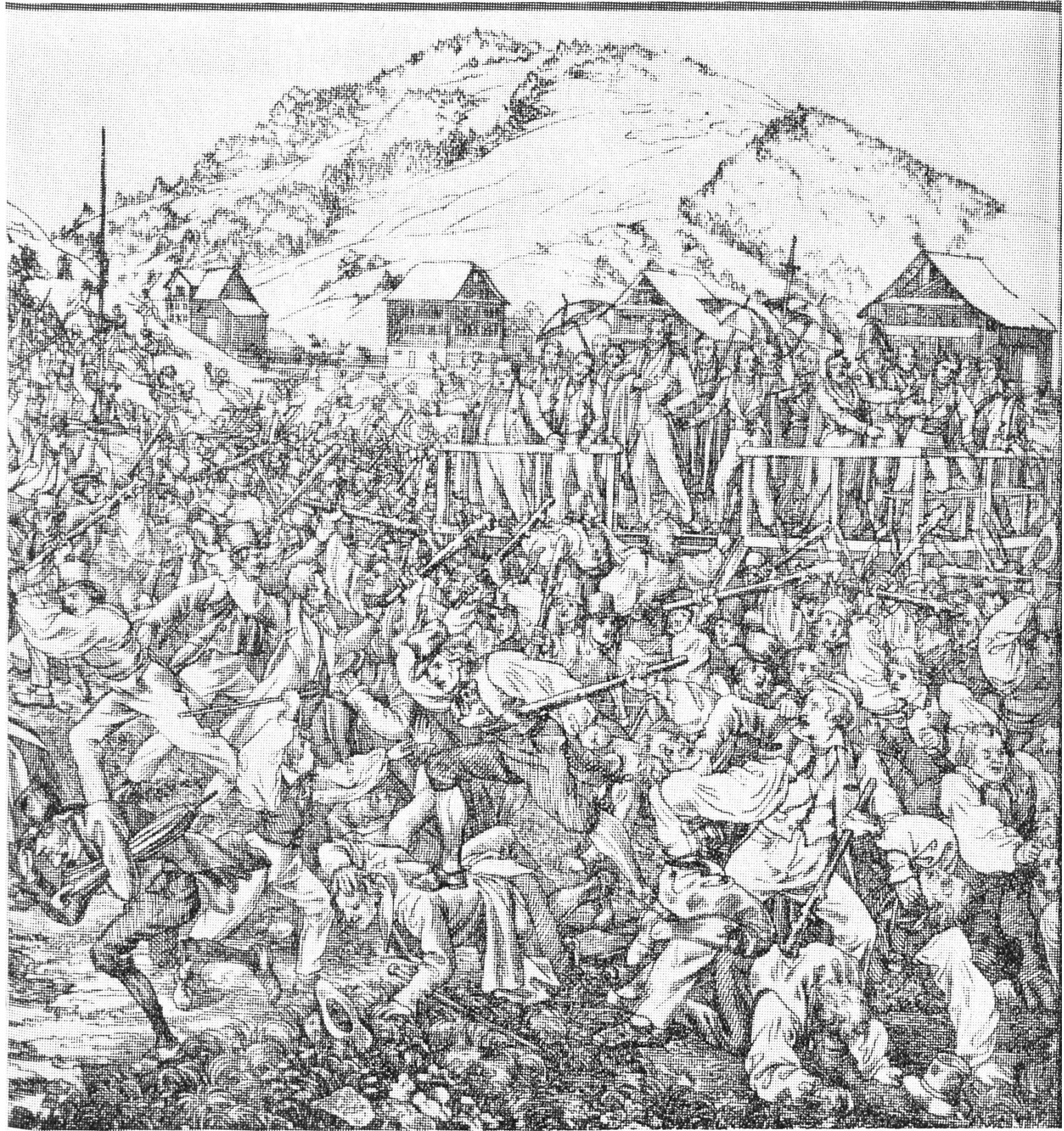
Der Horn- und Klauenstreit

Wie ein Chronist – allerdings von damals radikaler Warte aus schrieb, – herrschte ab 1834 ein durch «Ausschliesslichkeit, Willkür und Fanatismus ausgezeichnetes alt-schwyzzerisches Regiment». Der Kanton Schwyz war politisch immer noch stark erregt. Vorallem konnten die Liberalen die Niederlage von Rothenthurm nicht vergessen. Der Horn- und Klauenstreit trieb dann die Leidenschaften 1838 nochmals auf die Spitze. Dieser einstige Streit innerhalb der Oberallmeind- und der Unterallmeindkorporation um die Nutzung der Allmenden und vorallem um die Berechnung der Entschädigungen für den Alpauftrieb, wurde vollkommen auf die politische Bühne geschoben. Die Besitzer von Grossvieh, die sich Hörner nannten, waren mehrheitlich konservativ. Jene Kleinbauern und Handwerker, die die Alpen praktisch nicht nutzen konnten und die Entschädigungsberechnung nach Klauen der Tiere vorschlugen, nannten sich die Klauen. Nachdem die Klauen vor Kantonsgericht abgewiesen wurden, nahmen sich die Liberalen der äussern Bezirke ihrer Sache an. Melchior Diethelm und der spätere Nationalrat Meinrad Hegner aus Lachen ernannten sich selbst zu den Führern der Klauen, obwohl sie die Angelegenheit praktisch nichts anging. Sie sahen hier wohl vielmehr einen Ansatz zu einer neuerlichen Spaltung des Kantons. Beide Seiten streuten unzählige Flugblätter und Schriften über den Kanton und sogar in der ganzen Schweiz berühmt wurde das damals im Druck erschienene und in der freisinnigen Bundeszeitung publizierte «Gespräch zwischen einem

Klauenmann und einem Hornmann», das übrigens ganz deutlich die Handschrift Diethelms trägt wie übrigens auch bei vielen andern Streitschriften die Regie Diethelms unverkennbar ist.

In diese Zeit fällt die berüchtigte Prügellandsgemeinde vom 6. Mai 1838 in Rothenthurm. Um das Regiment der Hornmänner zu stürzen, verbanden sich die Klauen des ganzen Kantons mit den Liberalen der March, deren Führer und geistiges Haupt Melchior Diethelm war. Zehntausend mit Stöcken, Knüppeln und sogar Pistolen bewaffnete Hörner und Klauen, die sich zahlenmässig ungefähr die Waage hielten, lieferten sich an dieser Landsgemeinde mittags um 12 Uhr eine Schlägerei, wie eine solche an einer schweizerischen Landsgemeinde überhaupt noch nie vorgekommen ist. Die Unruhen begannen bei der Bestimmung der Stimmzähler. Wer hier das grössere Mehr hatte, hatte es auch nachher. Bei der Auszählung des Mehrs kam es dann zu einer wilden und tollen Schlägerei mit vielen Hunderten von Verletzten. Landammann Fridolin Holdener löste die Landsgemeinde sofort auf. Die darauf folgende Anarchie machte wieder einmal das Einschreiten des Bundes im Kanton Schwyz notwendig. Eidgenössische Kommissäre wurden in den Kanton entsandt, um den Frieden herzustellen. Die Klauen reichten bei der Tagsatzung Beschwerde gegen die Kantonsregierung ein. Von einer Intervention durch eidgenössische Truppen sah man vorerst ab und setzte auf den 17. Juni 1838 eine neue Landsgemeinde an. Die Klauen protestierten und beide Lager bewaffneten sich. Nun griff der eidgenössische Vorort ein und verlangte Entwaffnung sowohl der Hörner als auch der Klauen. Die Kantone Glarus und St. Gallen mobilisierten vorsorglich Truppen.

Die Hornmännerbezirke Schwyz und Pfäffikon sowie auch die March, in welcher jetzt die Hörner die Mehrheit hatten, kamen der Aufforderung zur Entwaffnung nicht nach. Dadurch wurden die liberalen Klauen misstrauisch. Sie versuchten rasch eine Trennung des Kantons durchzuführen und bildeten am 28. Juni 1838 in Einsiedeln eine «Regierung der Mehrheit des Volkes des Kantons Schwyz». Die Tagsatzung vereitelte jedoch diesen dritten Trennungsversuch und setzte eine neue Kantonslandsgemeinde auf den 22. Juli 1838 in Rothenthurm an. Diese wurde von eidgenössischen Kommissären beaufsichtigt und verlief



Die Prügellandsgemeinde vom 6. Mai 1838 in Rothenthurm. Stich von Martin Disteli.

zur allgemeinen Ueberraschung äusserst ruhig. Die Auszählung des Mehrs für die zu wählenden Stimmezähler musste insgesamt viermal vorgenommen werden und dauerte mehrere Stunden. Die Klauen und Hörner hatten sich zu trennen und wurden einzeln abgezählt. Kantonslandammann wurde der Hornmann Theodor ab-Yberg, Kantonsstatthalter der Klauenmann Benedikt Düggin aus Galgenen.

Durch den Ausgang dieser Landsgemeinde steigerten sich die Parteiengegensätze im Kanton noch mehr. Ausschreitungen waren nicht zu vermeiden. Die Ortschaft Lachen wurde sogar von den Hornmännern angegriffen, um Diethelm, dessen Regie auch an diesen beiden Landsgemeinden unverkennbar war, gefangenzunehmen. Als in Lachen Schüsse fielen und sogar der Sohn von Statthalter Knobel tödlich verletzt wurde, zogen sich die von der Obermarch herkommenden Hörner aber zurück. Die zu Hilfe gerufenen Klauen standen bereits in der Gegend des Etzels, kehrten aber auch um, als sie die Kunde von der Tötung des Klauenmanns Knobel vernahmen. Diethelm floh in die nahen Berge, wo er sich mehrere Tage versteckt hielt. Danach schlug er sich auf Umwegen nach Luzern durch, um beim damaligen Vorort zu intervenieren, dass er dem gesetzlosen Zustande im Kanton Schwyz ein Ende bereite.

Melchior Diethelm als Redaktor der NZZ

Als sich nach dem Horn- und Klauenstreit das altschwyzische Regiment wieder festigen konnte und die Bezirksräte der Bezirke Schwyz, Pfäffikon und March nur noch aus Hornmännern bestanden, holte das alte Land 1842 zu einem neuen Versuche aus, die Verfassung von 1833 zu revidieren.

Die Altgesinnten sahen darin einige unbequeme, allzu liberale Bestimmungen. Namentlich sollte auch versucht werden, die Landsgemeinde von Rothenthurm wieder nach Schwyz zurückzuverlegen. Wiederum war es Melchior Diethelm, der diese reaktionären Bemühungen vereitelte und es durch die Macht seiner Beredsamkeit dazu brachte, dass selbst die von Hörnern durchsetzte March fast einstimmig dagegen votierte. Damit war die angefochtene Verfassung gerettet, hingegen zog Diethelm einmal mehr den Hass der Altschwyzler auf sich.

Nach diesem Siege in der Verfassungsfrage fühlte er sich in der March unsicher und begab sich für einige Zeit nach Zürich. Dort half er dem damaligen NZZ-Redaktor Conrad Ott bei der Werbung von neuen Korrespondenten für die beabsichtigte tägliche Ausgabe der «Neuen Zürcher Zeitung» sowie um ihn während seiner Abwesenheit in Frankreich und England zu vertreten. Auch nach der Rückkehr Dr. Diethelms nach Lachen war geplant, die tägliche Dampfschiffverbindung von Rapperswil nach Zürich zuzunutzen zu machen, damit er weiterhin für die Neue Zürcher Zeitung tätig sein könnte, sofern ihm eine Hilfskraft zur Verfügung stünde. Eine solche fand Melchior Diethelm in der Person seines Parteifreundes Hans Kaspar Wilhelm von Reichenburg, der als Rechtsanwalt in Lachen tätig war. Hans Kaspar Wilhelm war der Sohn des im Kampfe gegen das Kloster Einsiedeln 1821 führenden Reichenburger Gemeindepräsidenten Alois Wilhelm. Er studierte nach dem Besuche der Volksschule in Reichenburg und der Lateinschule in Lachen Jurisprudenz und Philosophie in München, Jena und Bern. Später war er Rechtsanwalt in Lachen und feuriger Mitkämpfer von Melchior Diethelm bei der Errichtung des «Kantons Schwyz, äusseres Land». 1840 wurde Wilhelm Landschreiber des Kantons Schwyz, verstritt sich allerdings sehr rasch mit den Behörden in Schwyz und nahm daher sehr gerne die Berufung an die Neue Zürcher Zeitung an, bei welcher er bis 1845 blieb. Er ging danach als Jurist nach Bern, wechselte später als Redaktor an die Basler National-Zeitung und war ab 1848 nach der Gründung des Schweizerischen Bundesstaates der erste Sekretär des Eidg. Departements des Innern. Wilhelm starb 1868 im Alter von 63 Jahren in Bern.

Nach dem überraschenden Ableben von Redaktor Conrad Ott übernahm Melchior Diethelm zur nicht geringen Bestürzung der in- und ausländischen Reaktion, aber von Freunden des Verstorbenen kräftig unterstützt, die Leitung der NZZ selbst in die Hand, bis er sie einem andern anvertrauen konnte. Diethelm setzte sich vorallem dafür ein, dass die geplante tägliche Erscheinung der NZZ in Erfüllung ging. Er arbeitete seine Nachfolger, Hans Kaspar Wilhelm und den Zürcher Johann Ludwig Meyer rasch in die Redaktionsarbeit ein, sodass er die Redaktion bereits Ende März 1843 abtreten konnte.

Während seiner Zeit als Redaktor der NZZ bemühte sich Melchior Diethelm besonders um die Erschliessung neuer Nachrichtenquellen, um der Zeitung stets ausreichenden Stoff zu sichern. Er führte auch neue Rubriken ein, so im Januar 1843 die Rubrik «Mitteilungen aus der Technik und verwandten Gebieten». Später erweiterte er die schon früher eingeführten Berichte über den Baumwollmarkt mit solchen über das Seidengeschäft. Danach nahm er die täglichen Witterungsbeobachtungen in die Zeitung auf. Diethelm verfolgte auch mit wachem Interesse alle Fragen des Verkehrs, dessen Förderung ihm als Mittel zur geistigen und materiellen Hebung der Bevölkerung ein wichtiges Anliegen war. Insbesondere tadelte er scharf die schleppende Behandlung des Eisenbahnbaus.

Ende März 1843 legte Melchior Diethelm die Leitung der Neuen Zürcher Zeitung nieder, um wiederum nach Lachen zurückzukehren. Diese Rückkehr lag nicht nur im Interesse seiner Patienten, sondern auch der schwyzerischen Liberalen, die sich von der Reaktion bedrängt fühlten.

Die NZZ, dessen Leiter und Chefredaktor er während kurzer Zeit war, und der er bis zu seinem Tode ein treuer Mitarbeiter und Korrespondent blieb, widmete ihm nach seinem Ableben einen ehrenden Nachruf, der im Satze gipfelt, dass sich die Neue Zürcher Zeitung hoch anrechnen könne, diesem Manne fünf Jahrzehnte hindurch als Sprachrohr gedient zu haben.

Der Sonderbundskrieg

Am 4. November 1847 brach der Sonderbundskrieg aus. Schon Ende Oktober wurde Melchior Diethelm, der bis dahin nie Militärdienst geleistet hatte, als Bataillonsarzt zum Landwehrebataillon Dober aufgeboten. Diethelm war allerdings ein Gegner des Sonderbundes. Indessen beschloss die am 26. September 1847 stattgefundene ausserordentliche Landsgemeinde in Rothenthurm «Festhalten am Schutzbündnis der sieben katholischen Kantone». Ein Antrag der Ausserschwyzer Liberalen J. Carl Benziger aus Einsiedeln und Dr. Melchior Diethelm aus Lachen auf ein Zurücktreten vom Sonderbund unter der Bedingung von Garantien für die religiöse und politische Freiheit der katholischen Kantone vereinigte nur 400 Stimmen auf sich,

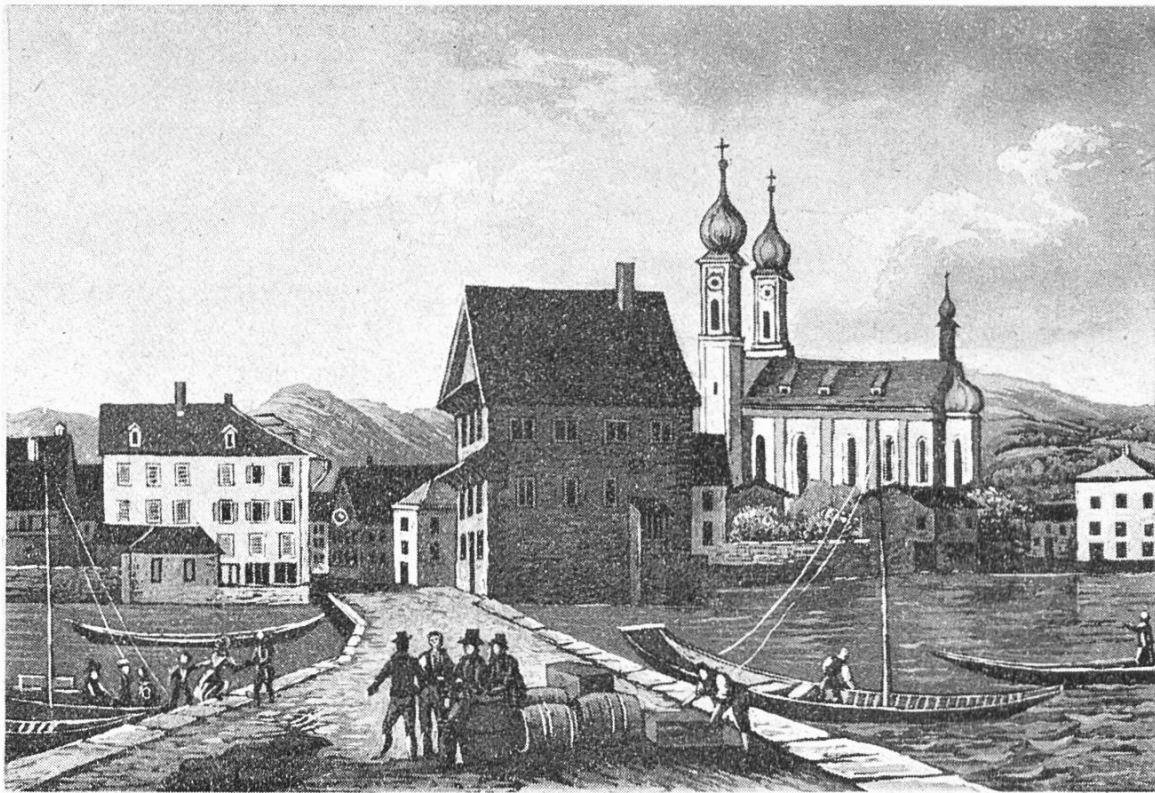
währenddem an dieser Kantonsgemeinde schätzungsweise 10 000 Stimmfähige anwesend waren. Die Liberalen fügten sich diesem Beschluss. Hingegen hatte es Melchior Diethelm mit dem Einrücken gar nicht eilig. Er verschob seine Abreise nach Küsnacht um einen Tag. Da erschien aus Aegeri sofort das Landsturmbataillon Beeler in Lachen und nahm Diethelm gefangen, denn es wurde an der Kantonsgemeinde beschlossen, dass jeder, der gegen das Bündnis handle, als Landesverräter behandelt werden solle.

Man führte ihn nach Schwyz ab, wo er drei Wochen lang im Gefängnis sass. Seine Verhaftung wurde damit begründet, er habe gegen Hauptmann Aufdermaur einen Mord angestiftet. In Tat und Wahrheit aber beging Hauptmann Aufdermaur in Tuggen Selbstmord. Diese Anklage wurde denn auch vor Kriegsgericht nicht mehr vorgebracht. Man warf ihm dort vor, er habe mit dem Feind – den eidgenössischen Truppen – in Verbindung gestanden und Sonderbundssoldaten zur Desertion verleitet. Aber auch diese Anklage wurde später fallengelassen. Das Kriegsgericht sprach ihn am 20. November 1847 von jeder Schuld und Strafe frei und die Schwyzer Regierung sandte ihn als Bataillonsarzt nach Meierskappel, wo er am 23. November 1847 dem Gefecht beiwohnte, das zwischen den Sonderbundstruppen und den eidgenössischen Truppen stattfand. Am 26. November kapitulierte der Kanton Schwyz, wobei sich übrigens zeigte, dass die Sonderbundsbewegung viel weniger stark im Volke wurzelte, als angenommen wurde.

Politiker bis ins hohe Alter

Nach dem Sonderbundskriege wurde die alte Regierung zum Rücktritt gezwungen und am 9. Dezember 1847 nahm eine provisorische Regierung, deren Mitglied Dr. Melchior Diethelm war, die Leitung des zerrütteten Staatswesens in die Hand. Zur zeitgemässen Umgestaltung der 1833-Verfassung wurde ein Verfassungsrat bestellt. Melchior Diethelm war auch Mitglied dieses Gremiums. Zugleich war er Präsident des Kantonsrates. Dieser wählte ihn im Dezember 1847 zum Tagsatzungsbeamten.

Als die Kommission zur Revision des Bundesvertrages von 1815 im Frühjahr 1848 ihre Arbeit aufnahm, da war in dieser Kommission der Kanton Schwyz durch Dr. Melchior



Die Schiffflände mit d. Gasthof z. Ochsen in Lachen.
L'Abord et le Hôtel du Bœuf à Lachen.

Die Schiffflände mit dem Gasthof zum Ochsen in Lachen.
Aquatinta Isenring 1840.

Diethelm vertreten. Seiner Vermittlung ist es vor allem zu verdanken, dass die Verbindung des nationalen mit dem kantonalen Standpunkt durch Aufnahme des Zweikammersystems in die Bundesverfassung Eingang fand. Melchior Diethelm studierte mit Eifer die amerikanische Verfassung, welche diese Lösung kannte. Die Gegensätze zwischen Staatenbund und Bundesstaat standen sich in der Kommission schroff gegenüber. Die vermittelnden Vorschläge Diethelms drangen indessen durch. Der auf dieser Vermittlung zustandgekommene Verfassungsentwurf der Revisionskommission ging im April 1848 zur Vernehmlassung an die Kantone und nach den kantonalen Abstimmungen wurde er von der Tagsatzung am 12. September 1848 als angenommen erklärt und in Kraft gesetzt.

Die Bemühungen Diethelms um eine Revision der kantonalen Verfassung waren jedoch nicht vom gleichen Erfolg

beschieden wie sein Einsatz auf Bundesebene. Der Vorschlag der Liberalen auf Teilung des ihrer Ansicht nach übermächtigen alten Landes Schwyz in zwei Bezirke Schwyz und Arth und die abwechslungsweise Verlegung des Hauptortes von Schwyz nach Einsiedeln und Lachen fand an der Kantonslandsgemeinde vom 27. Februar 1848 keine Gnade. Zudem wurde die Kantonslandsgemeinde abgeschafft. Schon einen Monat später fand die Konstituierung der kantonalen Behörden im Sinne der neuen Kantonsverfassung statt. Der Kantonsrat war jetzt von dreizehn Kreisgemeinden zu wählen. Es wurden mehrheitlich Konservative Kantonsräte gewählt. Daraufhin legte Diethelm, gedemütigt durch seinen Misserfolg, sämtliche kantonalen Aemter nieder.

Er zog sich nach Lachen zurück und widmete sich wieder sehr intensiv seiner oft vernachlässigten Arztpraxis. Zudem entwickelte er eine emsige publizistische Tätigkeit. Aber nur vier Jahre dauerte der Unterbruch seiner Behördentätigkeit, denn bereits ab 1852 wurde Melchior Diethelm wieder in die verschiedensten Aemter zurückgeholt. Er wurde Kantonsrichter (1852–1854), im Jahre 1856 Bezirkslandammann der March und schliesslich von 1856 bis 1873 Gemeinderat und Gemeindepräsident des Kreises Lachen. In seiner Eigenschaft als Gemeindepräsident und Bezirkslandammann verhalf er auch der Industrie in der March Eingang zu schaffen. Er war ein persönlicher Bekannter des Industriellen Caspar Honegger und trieb mit diesem zusammen die Industrialisierung voran. Vor allem verwendete er sich auch für den Bau von Verkehrswegen. Schon 1841 hatte er die Landsgemeinde veranlasst, den Bau einer Strasse durch die March zu beschliessen. Kurze Zeit später verhandelte er mit den Gründern der Eisenbahn Zürich–Basel, damit später die geplante Fortsetzung nach Chur linksseitig des Zürichsees durch die March geführt werde. Um diesem Postulat zum rascheren Durchbruch zu verhelfen, liess er seinen Sohn Arnold zum Kreiseisenbahnrat wählen. Die Ausführung dieser Eisenbahnlinie begann allerdings erst 28 Jahre später. Landammann Diethelm erlebte aber noch, dass der Bau der von ihm angestrebten Linienführung durch die March gesichert war.

Melchior Diethelm erlebte auch noch die Revision der 1848-Bundesverfassung im Jahre 1872. Er setzte sich damals besonders für die Niederlassungsfreiheit und für die

Gleichstellung ohne Unterschied des Glaubens ein. Er war der allererste aus den Urkantonen, der seinen Mitbürgern die Annahme der neuen Bundesverfassung empfahl. Allerdings wurde der erste Entwurf zur neuen Bundesverfassung als zu zentralistisch empfunden und verworfen, doch nahm man sofort die Ausarbeitung eines zweiten Entwurfes an die Hand, an welchem Melchior Diethelm über verschiedene Kommissionen eifrig mitarbeitete. Die Inkraftsetzung der neuen und noch heute in Kraft stehenden Bundesverfassung am 29. Mai 1874 zu erleben, war ihm leider nicht mehr vergönnt.

Nach längerer Krankheit starb Dr. Melchior Diethelm in der Nacht vom 7. auf den 8. Juni 1873. Seine sterbliche Hülle wurde am 10. Juni 1873 auf dem Friedhof neben der Pfarrkirche in Lachen zu Grabe getragen. Am offenen Grabe trauerten seine Gattin und fünf Söhne mit ihren Familien um den verstorbenen Gatten und Vater, aber auch eine grosse Menschenmenge aus der March, dem Kanton Schwyz und der übrigen Eidgenossenschaft. Ein Korrespondent berichtete: «Sein Begräbnis war wohl das grösste von Lachen, das man je gesehen hat. Von Nah und Fern strömten Verwandte, Bekannte und Freunde zu Hunderten zusammen, um feierlich Zeugnis abzulegen, welche Achtung und Liebe der Verstorbene im Leben genommen». Als Biograph des «Landamme Chruselchopf», wie das Volk der March Dr. Melchior Diethelm seiner Locken wegen nannte, darf man mit einem gewissen Stolz darüber berichten, was dieser Mann während seines Lebens mit Energie, Zähigkeit und Ausdauer leistete.

Melchior Diethelm, ein gesuchter und in der ganzen March beliebter Arzt, erfüllte immer mit grosser Hingabe seinen Beruf. Daneben war er der zähe und unentwegte Kämpfer für die vermehrte Unabhängigkeit der äusseren Bezirke in den Dreissigerjahren. Einen gewissen Erfolg kann er für sich buchen, weil er seinen politischen Grundsätzen, von denen er überzeugt war, stets treu blieb und nie wankte. Für den Kanton Schwyz und in den Dreissigerjahren insbesondere für das alte Land Schwyz war er während Jahrzehnten der «personifizierte Protest». Er machte weder in Wort und Schrift je einen Hehl aus seiner tiefen Abneigung gegen das «alte Land». Seine Widerborstigkeit gegen die Behörden war in Schwyz direkt gefürchtet, denn die äusseren Bezirke standen immer fest hinter ihrem geistigen

Führer. Wenn auch politisch hartnäckig und unbeugsam, war er doch ein in allen Kreisen geachteter Mann und ein ehrenswerter Charakter von seltener Geistesfrische bis ins hohe Alter. Sein Name ist mit der Geschichte der Unabhängigkeitsbestrebungen im Kanton Schwyz und vor allem mit der March unauflösbar verknüpft.

Dr. Kaspar Michel, Lachen

Quellen

Kothing, Martin:

Sammlung der Verfassungen, Gesetze, Verordnungen und Beschlüsse des Kantons Schwyz. 1803–1832. Einsiedeln 1860.

Weisz, Leo:

Die Redaktoren der Neuen Zürcher Zeitung bis zur Gründung des Bundesstaates 1780–1848. Persönlichkeit und Zeitung. Band I. Zürich 1961.

Hüsser, Peter:

Geschichte der Unabhängigkeitsbestrebungen in Auser-schwyz 1790–1840. Zürcher Dissertation. Einsiedeln 1925.

Castell, Anton:

Geschichte des Landes Schwyz. Einsiedeln 1966.

March4Bote Lachen:

Nekrolog zum Ableben von Melchior Diethelm. Nr. 23 vom 14. Juni 1873. Verfasser unbekannt.

Schweizerische Bundeszeitung:

Gespräch zwischen einem Klauen- und einem Hornmann im Kanton Schwyz. Separatabzug. Luzern 1838.

Dändliker, Karl:

Geschichte der Schweiz. Dritter Band. 4. Teil. Regeneration und 5. Teil. Die Kämpfe zwischen Konservativen und Radikalen Parteien. Zürich 1887.